

Vierter Abschnitt.

Polen, Polen, in dir ist mit viel zu holen, du hast mir einst einen Streich gespielt, ich bin dir drum nimmer guet, wenn ich dir schon ninx böses wünsch, du hast wacker Salzmalz und Salz, allers wegen Holz und Stolz, aber deine Dukaten liegen an Ketten, und deine Läuse haben freyen Paß.

Ich reiste einst in dir auf einem kleinem Gaul, die man Bachsmatten nennt, des Nachmittags halter nur so zu spazieren, an die Promenade will ich gedenke; o die werd ich nimmer vergessen, ich zittere noch wenn ich dran gedenke. Sprach einer, der es sagen könnte, willst du lieber ein solches Reich, oder eine sächsische Grafschaft? Hui, wie wollte ich zuschlagen: Top, das letzte! Ich schwöre dirs zu, du sollst hinfort für dich bleiben, so wird es ein anderer auch besser haben.

Eh bien! wie gleng mirs? Ich bin in Gedanken, ich hatte Grissen, es kam mir so ein wunderlicher Geruch vor die Nase, ich dacht, was stinkt denn in aller Welt so? Farzt mein Schwetzhuchs so anmuthig, daß unser einer rülpsen und speyen möcht? Ich grif ungefähr in die Taschen, da kriegt ich ein Bündel Supliken in die Faust, die waren mir endlich ganz verfaulst; nun wueste ich, was so stunk, daß ich vor Jammer bald verschwemte.

Seppert, Seppert, du heißt ein Narr, und bist auch ein Narr, trägst solchen Plunder immer bei dir, daß du darnach stinkest, was rest du ein kluger Mann, so schmißt du solche Papiere aufs Secret, wo sie ein anderer hinthut.

Wie ich also bei mir meditirte, simusirte, calculirte, spintisirte und perpendirte, was endlich aus der ganzen Welt ihrer Wirthschaft werden würde, und mein Gehirn von vielen Gedanken ganz fernensirte, war mein Gaul zugetrollt, wo er die meisten und längsten Gras-